

12. Brunnen der Albertinischen Wasserleitung (vgl. Teil 2, Kapitel 6.2)

Nicht alle Brunnen der Albertinischen Wasserleitung waren figural bestückt, ebenso sind nicht mehr zu allen Brunnen Pläne oder Aufzeichnungen vorhanden. Jene, zu denen es Berichte gibt bzw. die größeren monumentalen Charakter haben, seien folglich genannt.

Brunnen zu Mariahilf (s. Baugeschichte Teil 2, Kapitel 6)

Dieser Brunnen ist heute nicht mehr existent, das Haydndenkmäl steht an seiner Stelle. Einzig Zeichnungen bzw. Aufrisse von der Gestaltung finden sich wiederholt auf den Wasserleitungsplänen.⁹¹³ Es handelte sich um einen eher schlichten Aufbau mit niederem Postament und einer großen Vase mit Inschrift als Ziermotiv.

Josefibrunnen

Um 1700 befand sich in der Stiftgasse gegenüber der Lindengasse im 7. Bezirk ein errichteter Josefibrunnen. Der Bezeichnung wird von der Brunnenfigur abgeleitet, einer Josefsfigur, im Volksmund als ‚Josefi‘ bezeichnet. Der Brunnen bezog seit 1805 das Wasser aus der Albertinischen Wasserleitung. Bei der Legung der Schienen für die Straßenbahn 1869 wurde der Brunnen entfernt und nicht wieder aufgestellt.⁹¹⁴

Dreifaltigkeits- oder Mosesbrunnen

Dieser Brunnen gilt als das früheste in Wien aufgestellte Eisengußwerk aus den Mariazeller Gußwerken und ist einer der ersten öffentlichen Brunnen.⁹¹⁵

Zuvor stand Nähe der Kirche zu St. Ulrich eine Dreifaltigkeitssäule, die vom Hofspaliermacher Martin Fritz 1689 errichtet und 1714 von demselben erneuert wurde. Sie erhielt damals zusätzlich die Statuen der heiligen Rosalia und des heiligen Rochus. Die Säuleninschrift bezog sich auf das Pestjahr 1679, die Türkenbelagerung 1683 und die Eroberung Belgrads im Jahre 1688. Die aus Sandstein gefertigte Denksäule wurde 1821 entfernt und in der Marktgemeinde

⁹¹³ ÖNB, Kartensammlung, Pläne der Albertinischen Wasserleitung

⁹¹⁴ Hans Rotter, Neubau. (Wien 1925) S. 128

⁹¹⁵ Rotter, Neubau, S. 33

Gobelsburg in NÖ, dem Geburtsort des damaligen Grundrichters der Gemeinde Spittelberg Andreas Mayer, aufgestellt.

An Ihrer Stelle wurde am 8. Mai 1821 der Grundstein für den Dreifaltigkeits- bzw. Mosesbrunnen am Spittelberg (7. Bezirk, Ecke Siebensterngasse / Breite Gasse) gelegt. Der Eisenbrunnen aus dem Mariazeller Gußwerk wurde am 16. Juni 1822 von dem Wiener Weihbischof Mathias Steindl feierlich enthüllt.

Auf einer korinthischen eisernen Säule in der Mitte des Wasserbassins thronte auf einer von Gewölk umgebenen Weltkugel die heilige Dreieinigkeit. Auf einer Seite des Sandsteinpostamentes war Moses abgebildet, auf der anderen Seite antike Köpfe, aus deren Mund Wasser ins Bassin floß. Die Inschrift lautete:

Durch Großmuth und Gemeinsinn 1821. K.K. Gusswerk M. Zell.⁹¹⁶

1851 wurde der Brunnen auf den kleinen Platz übersetzt, welcher zu dieser Zeit die Mündung der Siebensterngasse, damals Kleine Stiftgasse, in die Breitegasse darstellte. Wegen des Baus der Pferdebahn, die am 25. November 1869 eröffnet wurde, mußte der Brunnen allerdings entfernt werden. 1870 wurde die Säule abgetrennt und auf den Platz der alten Mechitaristenkirche übertragen, wo sie aber nur drei Jahre, bis zur Abtragung dieser Kirche stand.⁹¹⁷ Dann verliert sich der weitere Entstehungsweg, möglich ist, daß die Säule eingeschmolzen wurde.

Isis- oder Gaberbrunnen

Der auf dem Albertplatz stehende Brunnen verdankt seine Aufstellung im Jahre 1833 den Bemühungen des damaligen Gemeindevorstehers Karl Georg Gaber, dem Grundrichter von Breitenfeld. Dieser Brunnen ist im übrigen der einzige gußeiserne Brunnen Wiens und wurde mit Unterstützung des Schottenabtes Sigismund Schultes errichtet. Jener war als Vorsteher des Schottenklosters auch Grundherr der Vorstadt Breitenfeld. Der Brunnen wurde durch die Albertinische- bzw. die frühere Dornbacher Hofwasserleitung mit Wasser versorgt. Später kam das Wasser von der Hochquellenwasserleitung.⁹¹⁸

⁹¹⁶ Groner, Wien, S. 129 f

⁹¹⁷ Rotter, Neubau, S. 33

⁹¹⁸ WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/16, Mappe 34

Die Bauleitung des Brunnens ist auf den kaiserlichen Hofübergeher Franz Veith zurückzuführen. Die Ausführung der Gußeisenteile geschah in der gräflich Salmschen Fabrik in Blansko. Die Steinmetzarbeiten besorgte der Steinmetzmeister Alois Hauser. Finanziert wurde die Anlage durch die Gemeinde Josefstadt.⁹¹⁹ Die Eröffnung der Brunnenanlage war am 4. Oktober 1833, die Enthüllung der Statue erfolgte am 22. Mai des folgenden Jahres unter Beisein des Kaisers. Im Jahre 1860 kam Breitenfeld mit sämtlichen 96 Häusern und 4.875 Einwohnern (Zählung 1857) zur Josefstadt.

Der Brunnen besteht aus einem achteckigen, mit gußeisernem Blütenschmuck (Ranken und Rosetten) versehenen Brunnen-becken. Als Wasserspeier dienen an der Vorder- und Rückseite Löwenköpfe. Darin steht auf einem quaderförmigen Postament die Gestalt der ägyptischen Göttin Isis, die Göttin der Wachsamkeit, mit der Sonnenscheibe an der Stirn. Ihre Symbole sind die Eule und der Spiegel. Die erzernen Tafeln am Sockel tragen auf der linken Seite die Inschrift:



Isisbrunnen

FRANCISCO I. AVSTR. IMP. CAES. AVG.
SIGISMUNDO SCOT. ABB.
CAR. GABER HUI. SUBURB. PRAEFECT.
FONS HIC APERTUS EST
IV. NON. OCT. MDCCCXXXIII.

(Unter der Herrschaft des Kaisers Franz I. von Österreich, unter dem Schottenabt Sigismund und unter Carl Gaber, dem Vorsteher dieser Vorstadt, wurde dieser Brunnen eröffnet am 4. Oktober 1833.)⁹²⁰

Die Inschrift auf der rechten Seite lautete:

VIRIBUS UNITIS, FACILI CONSENSU ANIMORUM
FONS, MUNUS NOBIS, LIMPIDUS EFFODITUR:
CLARA STAT EFFIGIES SIGNUMQUE INSIGNIS AMORIS,
NATORUM ET NATIS, PIGNUS AMORIS ERIT.

(Durch vereinte Kraft und brüderliche Eintracht der Seelen wurde uns als schöne Gabe dieser Brunnen errichtet. Er steht als leuchtendes Zeichen und Denkmal unserer liebevollen Vorsorge und wird noch unseren Enkeln ein Zeugnis der Liebe sein.)

⁹¹⁹ Kapner, Freiplastik, S. 461

⁹²⁰ WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/16, Mappe 34

Die Gestaltung der Brunnenfigur erfolgte übrigens als eine detailgetreue Kopie einer römisch-hellenistischen Marmorfigur der ägyptischen Göttin Isis aus der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien. Damit ist der Brunnen ein bezeichnendes Beispiel für das Prinzip, Anleihen bei vergangenen Stilepochen und Kulturen zu nehmen. Zugleich gab dieser Brunnenfigur den Anstoß zu allen weiteren Brunnen im Stil des Historismus.

Im Jahre 1897 beschloß das Stadtbauamt in Anbetracht des Verfalls des Brunnens, die nötigen Restaurierungsarbeiten durchführen zu lassen. Beauftragt wurden für diese Arbeiten R. Ph. Waagner und der bekannte Restaurator und Bildhauer Wilhelm Sturm. Diese lehnten jedoch ab, da sie mit den geplanten Rekonstruktionen den weiteren Bestand des Brunnens nicht gewährleisten konnten. Deshalb wurde 1898 die Abtragung beschlossen, jedoch aufgrund des Gutachtens der k.k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale nicht durchgeführt. Der Brunnen blieb somit erhalten, freilich außer Betrieb. Das Metall war stark oxidiert und teilweise gebrochen, allein nur eine Komplettsanierung konnte noch helfen.⁹²¹

Der Brunnen stand ursprünglich in der Mitte des Platzes und wurde 1912 aus verkehrstechnischen Gründen an den heutigen Platz übersiedelt. Durch die Albertgasse wurden nämlich die Gleise für die Straßenbahnlinie 15 gelegt. In der Verhandlungsschrift der MA 5 vom 18. April 1912 heißt es:

Mit Rücksicht auf den Bauzustand des Brunnens ist die Wiederaufstellung desselben durch die Zuleitung des Wassers unmöglich, weshalb derselbe auch derzeit außer Benützung steht und bei Versetzung des Brunnens von der Annahme ausgegangen wurde, daß diese Brunnentype zu erhalten sei [...] bei der Wiederaufstellung wird diese Bauamtsleitung [Stadtbauamt Fach. Abt. VII a] darauf Rücksicht nehmen, daß der Brunnen zwischen den mittleren 4 Bäumen der Gartenanlage aufgestellt werden soll. Die Front der Brunnenfigur wird gegen die Hauptstraßenfahrbahn über den Albertplatz gerichtet sein [...] Anlässlich der Eröffnung des neuen allgemeinen Krankenhauses in Wien soll die Straßenbahnlinie von der Josefstädterstraße, durch die Albertgasse über den Albertplatz, Zimmermannplatz und durch die Lazarettgasse geführt werden. Bei Ausführung dieses Projektes bildet der am Albertplatz stehende Isis-Brunnen ein Verkehrshindernis und wäre die körperliche Sicherheit der an dem Brunnen spielenden Kinder

⁹²¹ WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/16, Mappe 34, Zahl 2502

besonders gefährdet, wenn die Straßenbahnlinie um den Brunnen vorbeigeführt würde.⁹²²

Der Brunnen steht heute direkt vor dem Eingang des sogenannten Gaberschlossels am Albertplatz Nummer 8.

Am 1. August 1961 schalteten der Vizebürgermeister Mandl und der Bezirksvorsteher Stellvertreter vom 8. Bezirk Franz Jira die neuinstallierte Umlaufpumpanlage ein. Diese Instandsetzung hatte sich durchaus schwierig gestaltet, da dieser Brunnen der einzige gußeiserne in Wien war und die Kenntnisse seiner Behandlung fehlten. Erst in Hirschwang in der Buckligen Welt konnte ein Kunstschmied für die Renovierungsarbeiten gefunden werden.⁹²³

Der Isisbrunnen wurde am 20. Juni 1987 durch den Kulturstadtrat Franz Mrkvicka wieder eröffnet, nachdem er mit dem Sandstrahl gereinigt und mit einem neuen Anstrich versehen worden war.⁹²⁴

⁹²² WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/16, Mappe 34

⁹²³ WStLB, Rathaus-Korrespondenz, Mi. 2. 8. 1961, Blatt 1681

⁹²⁴ WStLB, Rathaus-Korrespondenz, Mo. 22. 6. 1987, Blatt 1318